— **Die gestrige Generalversammlung des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreiche Sachsen** war von Mitgliedern aus 15 Wahlkreisen besucht. Nach dem vom Geschäftsführer erstatteten Jahres- und Kassenberichte sprach Herr Stadtrath Kaufmann Oskar Günther-Plauen i. V. über das Verhältniß zwischen freisinniger und süddeutscher Volkspartei. Man beschloß, den ergangenen Anregungen, sich letzterer anzuschließen, nicht nachzukommen, vielmehr alle entschieden liberalen Elemente unter der Fahne des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei zu vereinigen. Als Vorsitzender wurde Herr Fabrikant Arnold v. Schwarze, Plauen i. V., einstimmig, desgleichen sämmtliche bisherige Vorstands- und Ausschußmitglieder bis auf drei in Folge verschiedener Verhältnisse Ausgeschiedene, an deren Stelle drei andere traten, wiedergewählt. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl, sowie ein gemeinsamer Ausflug mit Damen nach Loschwitz-Weißer Hirsch, an dem fast sämmtliche auswärtige Mitglieder theilnahmen. Im Laufe des Jahres werden mehrere Bezirksversammlungen an verschiedenenen Punkten des Landes stattfinden.

— **Feuer.** Vergangene Nacht in der zweiten Stunde bemerkten Straßenpassanten der Oppellstraße, daß es in einer Wohnung des Hauses Nr. 8 brenne. Die Leute verschafften sich rasch Eingang, weckten die nichts ahnenden Bewohner des Logis und löschten mit diesen gemeinsam das Feuer. Die alarmirte Feuerwehr fand die Gefahr bereits unterdrückt, beseitigte nur noch das in reichlicher Menge angewendete Wasser und räumte ab. Der durch den Brand an Möbeln, Wäsche 2c. angerichtete Schaden ist nicht unbeträchtlich. Die Entstehungsursache ließ sich nicht sicher feststellen.

— **Eine öffentliche socialdemokratische Parteiversammlung,** welche gestern Vormittag im Saale der Gambrinusbrauerei stattfand, war von ca. 300 Personen besucht. Landtagsabgeordneter Fräßdorf sprach über den am 27. Juli in London stattfindenden internationalen Arbeiter-Congreß. Er entrollte ein Bild über das Programm dieses Congresses, wobei er einleitend ausführte, daß die socialen Verhältnisse der arbeitenden Klassen sich in allen Culturländern ziemlich gleich geworden seien und daß es daher unbedingt nothwendig sei, daß auch das Streben der Arbeiterbewegung in allen Staaten ein gleichmäßiges, und wo dies noch nicht der Fall ist, ein gleichmäßiges Vorgehen erzielt werde. Es sei daher im eigenen Interesse der Partei, diesen Congreß recht zahlreich zu beschicken. Er schloß mit der Aufforderung, die Versammlung möge ebenfalls einen Delegirten zu dem Congreß entsenden. Man schritt dann zur Wahl eines Delegirten, welche fast einstimmig für den 4., 5. und 6. Wahlkreis auf den Landtagsabgeordneten Schulze aus Cossebaude fiel.

— **Ein seltsames Naturspiel** wird demnächst in der hiesigen thierärztlichen Hochschule zu sehen sein: ein Milch gebender, dabei aber sprungfähiger Ziegenbock. Auf dem vogtländischen Rittergute Dobrneck befindet sich sowohl ein älterer Ziegenbock als auch der einjährige Sohn desselben, welche regelmäßig gemolken werden müssen. Wie Herr Prof. Dr. Busch feststellte, ist die Milch des jungen Bockes wesentlich fettreicher, als diejenige seines Vaters, auch ist das Euter besser entwickelt. Das Bock wird täglich dreimal gemolken.

— **Der sächsische Keglerbund** (Geschäftsstelle Dresden, Sachsenallee 4, 1.) unternimmt am Sonntag den 5. Juli 1896 eine große Keglerfahrt zum Besuche der Lausitzer Keglerschaft. Als Treffpunkt wählte man Niederneukirch, woselbst sich im „Hofgericht" die Vormittags von 10—12 Uhr mit den Eisenbahnzügen in der Richtung von Zittau, Bautzen, Bischofswerda, Neustadt, Sebnitz, Pirna und Dresden eintreffenden Kegler versammeln werden. Nach einem zwanglosen Mittagessen und Aussprache wird der herrlich gelegene „Valtenberg" und die „Hohwaldschänke" zum Ziel genommen und die Rückfahrt Abends um 7 Uhr, 9 Uhr und 10 Uhr ab Niederneukirch angetreten. Die Betheiligung dürfte jedenfalls eine zahlreiche werden, da genanntem Bunde, welcher die Hebung und Förderung des Kegelsportes und die Vereinigung und Verbrüderung aller sächsischen Kegler zum Zweck und Ziel hat, große Sympathie im sächsischen Lande entgegengebracht wird. Eine zweite große Keglerfahrt ist für Anfang September zum Besuche der Keglerschaft im Vogtlande geplant.

— **Ueber die Ueberfüllung des Dampfschiffes „Königin Carola"** an einem der letzten Sonntage geht uns aus unserem Leserkreise eine längere Beschwerde zu. Wenn man in Betracht zieht, welch bedeutender Sonntagsverkehr in der letzten Zeit immer geherrscht hat, so wird man zugeben müssen, daß nicht nur die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, sondern auch alle übrigen Transport-Gesellschaften mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, um alle Passanten zu befördern und es ist hierbei unvermeidlich, daß Ueberfüllungen nicht nur auf den Dampfschiffen, sondern auch auf der Pferde- und Eisenbahn vorkommen. Im Grunde genommen ist doch schließlich Jeder froh, wenn er wieder in seine Heimath befördert wird. Wir haben die betreffende Beschwerde an die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft weitergegeben, durch welche die Sache sicherlich untersucht werden wird.

— **In einer öffentlichen Maurerversammlung** sprach am Sonnabend in dem bis auf den letzen Platz gefüllten großen Saale des „Trianon" Herr Redacteur Eichhorn über das Thema: „Die wirthschaftlichen Kämpfe der Arbeiter und der Capitalismus". Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über den augenblicklichen Stand des Streiks, woraus sich ergab, daß 2256 Maurer auf 136 Bauten zu den neuen Bedingungen Arbeit gefunden, daß auf 44 Bauten noch zu den alten Bedingungen gearbeitet wird, und daß noch 475 Maurer im Streik stehen. 300 Mann sind abgereist. Ein Antrag, daß alle Diejenigen, welche zu den alten Bedingungen Arbeit nehmen, keine Unterstützung erhalten sollen, und daß die, welche zu den alten Bedingungen weiter gearbeitet haben, die empfangenen Unterstützungen zurückzahlen sollen, wurde angenommen. Ebenso gelangte auch eine Resolution zur Annahme, dahingehend, daß man fest zusammenhalten und nicht wanken wolle, bis der Streik entgiltig zu Gunsten der Streikenden entschieden und die aufgestellten Forderungen durchweg bewilligt worden seien.

— **Zur Sonntagsruhe der Apothekergehilfen** schreibt man uns: „Wohl zu keiner Zeit, als gerade jetzt, ist von den hohen Behörden in anerkennenswerther Weise für „Nichtüberladung" des Arbeiterpersonals jeder Branche gesorgt worden; könnte in dieser Beziehung wohl auch „Etwas" für die Apothekergehilfen und zwar hauptsächlich wegen des Sonntagsdienstes gethan werden? Es wäre doch wohl ganz gut möglich, nur Sonntag Vormittags die Apotheke offen zu haben, während Nachmittags bei geschlossener Apotheke nur ein Gehilfe (der Nachtdiensthabende) „nur für Recepte" und den nöthigsten Handverkauf Dienst hätte. Das Publikum würde sich auf alle Fälle rasch an diese Einrichtung gewöhnen!"

— **Eine überaus reizende Neuheit** bringt die Blumenhandlung von Clara Büttner, Pragerstraße 39, in Form eines kleinen Luftballons in den Handel. Der Ballon ist mit einem zierlichen Netz aus Goldschnürchen umzogen, woran sich unten eine zur Aufnahme von Blumen bestimmte kleine Gondel aus feinem Korbgeflecht befindet. Der Ballon sowohl als auch die Gondel sind geschmückt mit kleinen Fähnchen in den Dresdner, sächsischen und württembergischen Farben, von denen die württembergische Fahne mit hoher Genehmigung den Namen: „Prinzessin Isabella" trägt. Der Gegenstand ist je nach den zum Füllen verwendeten Blumen von 3 Mk. an in obengenanntem Geschäft erhältlich.

H. **Schöffengericht.** Der Porzellanmaler Moritz Alfred Schmidt erhielt von der königl. Polizeidirection eine Strafverfügung über 5 Mk., weil er seinen hiesigen Aufenthalt nicht angemeldet hatte. Schmidt hat, da er aus der Provinz kam, die hiesigen Verhältnisse nicht gekannt, es hat ihn auch kein Mensch darauf aufmerksam gemacht, daß er der hiesige Meldeordnung Folge leisten müsse. Schmidt stellte gegen diese Strafverfügung Antrag auf gerichtliche Entscheidung, der den Erfolg hatte, daß der Beschuldigte kostenlos freigesprochen wurde. — Der Kohlenkutscher Max Eugen Richter vereinnahmte am 8. April d. J. für seinen Dienstherrn 14 Mk. 62 Pf. Des „gleißenden Geldes glänzender Schimmer" verleitete den Kohlenmann, die erwähnte Summe für sich zu behalten, er erschien auch nicht wieder auf seiner Arbeitsstätte. In der heute stattgefundenen Hauptverhandlung wurde Richter zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. 8 Tage gelten durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Der Tischlergeselle Ernst Robert Scharf ist beschuldigt, am 8. Mai d. J. das dem Secretär Seidel gehörige Haus auf hiesiger Sebnitzerstraße mit Steinen bombardirt zu haben. Bei dem Bombardement wurde eine Fensterscheibe in der Seidelschen Wohnung zertrümmert. Scharf will gar nicht wissen, wie er eigentlich auf die Idee gekommen ist, seinem früheren Hauswirth die Fenster einzuwerfen. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Gefängniß. — Eine ganze Anzahl gerichtliche und 20 Polizeistrafen hat der Ziegelarbeiter Karl August Punsch hinter sich, darunter figurirt in erster Linie Widerstand gegen die Staatsgewalt. Am 24. Mai befand sich Punsch auf einer Bierreise, die Geister des Alkohols rumorten mächtig im Organismus des Punsch und er verübte auf der Königstraße zu nachtschlafender Zeit gewaltigen Lärm, ohne daß er eigentliche Veranlassung dazu hatte. Der Arretur setzte Punsch den denkbar möglichsten Widerstand entgegen. In der Hauptverhandlung bringt Punsch zu seiner Entschuldigung vor, daß er an chronischem Alkoholismus leide und oft in Zustände gerathe, die seine freie Willensbestimmung aufheben. Punsch wird zu einer Woche Haft und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2 Wochen Gefängniß gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Der Arbeiter und Kutscher Friedrich Albert Max Rühle, am 16. Januar 1867 geboren, verweilte am 18. und 19. Mai d. J. in einer Destillation auf der Freibergerstraße, an beiden Tagen wurde ihm das Local verwiesen, aber Rühle fand es für gerathen, der Weisung nicht Folge zu leisten. Der sehr oft vorbestrafte Rühle verwirkt heute wieder eine Woche Gefängniß. — Die wegen Schankcontravention schon vorbestrafte Speisewirthin Sarah Martha geschiedene Reichenbach ist beschuldigt, in den letzten 3 Monaten und namentlich in der Nacht zum 18. April d. J. Bier und Branntwein gewerbsmäßig ausgeschänkt zu haben. Es wurde gegen sie eine Strafverfügung in Höhe von 45 Mk. erlassen. Die Schneiderin Alma Ernestine Rühle soll ihr beim Ausschank geholfen haben, sie erhielt deshalb auch eine Strafverfügung und zwar in Höhe von 6 Mk. Gegen diese behördlichen Anordnungen erhoben beide Angeklagte Beschwerde und stellten Antrag auf richterliche Entscheidung. Das Urtheil gegen die Reichenbach lautete auf 75 Mk. Geldstrafe und Einziehung der zum Ausschank benützten Gegenstände. Die Rühle wurde freigesprochen.

)(**Landgericht.** Der Unterschlagung beschuldigt, nahm heute vor der 5. Strafkammer der 1847 zu Freiburg i. Br. geborene hiesige Bauunternehmer Gustav Franz Werner auf der Anklagebank Platz. Werner erhielt im Sommer v. J. von dem Bauunternehmer Buschmann einen von dem Bauspeculanten Knörnschild acceptirten, auf 1000 Mk. lautenden Wechsel zur Discontirung, Werner verkaufte denselben auch an den Schlossermeister Stohn, lieferte aber das Geld nicht an Buschmann bez. an Knörnschild ab, sondern verwendete dasselbe im eigenen Nutzen. Werner kam daher wegen Vergehens gegen § 246 des Reichsstrafgesetzbuches in Untersuchung, bestritt jedoch seine Schuld und behauptete, er habe an Knörnschild für verlegte Arbeitslöhne, Ausschachten einer Baugrube, Besorgung von Geschäftswegen usw. noch Forderungen, weshalb er sich mit dem Wechsel bezahlt gemacht habe. Das war ihm auch nicht zu widerlegen und deshalb erfolgte seine kostenlose Freisprechung. — Die Firma Merk u. Co. in Hamburg betrog der seit Juli v. J. in Concurs verfallene Kaufmann Franz Louis Kühn aus Potschappel um eine Sendung Salpeter im Werthe von 1550 Mk., wofür er auf ein Jahr in die Strafanstalt Hoheneck geschickt wurde. — Dieselbe Strafe erhielt der wegen Eigenthumsvergehen bereits vorbestrafte, ehemals am Terrassenufer etablirt gewesene Bandagist Friedrich August Friedemann, welcher sich zum Nachtheil seines Geschäftsnachfolgers verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht hatte. — In geheimer Sitzung erhielt der Handarbeiter Carl Neustadt aus Großenhain wegen des in § 176, 3 des Strafgesetzes bezeichneten Sittlichkeitsverbrechens eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten auferlegt. — Ein unverbesserlicher Dieb, der Tagearbeiter Friedrich Hermann Lehmann brach in der Nacht zum 19. April stehlenshalber in den Wagenschuppen des Fabrikbesitzers Lillenfeld zu Naundorf ein, wurde aber von dem aufmerksamen Nachtwächter auf frischer That verhaftet und in das dortige Burgverließ gesteckt. Da Lehmann, schon wegen ähnlicher Geschichten mit schweren Strafen belegt worden ist, traf ihn diesmal eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die „schwierigen Sachen" bringt der Handarbeiter Ernst Albert Deo aus Bautzen fertig. Am 15. Mai entwendete der auf einer Bettelour befindliche Arbeitsverächter aus einem unverschlossenen Keller eine Grasschneidemaschine im Werthe von 25 Mk., die er postwendend für 2 Mk. 50 Pf. verkaufte. Deo erhielt hierfür 5 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust.

> **Zwickau.** Das königl. Cultusministerium versagte die nachgesuchte kirchliche Anerkennung der neuen Secte „Apostolische Gemeinde neuer Ordnung" in Zwickau, Plauen, Reichenbach als Religionsgesellschaft.

± **Görlitz.** Ein trauriger Act vollzog sich im kleinen Hofe des Gerichtsgefängnisses, die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Raubmörder August Engmann aus Gerlachsheim durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg. Engmann, welcher durch das Schwurgericht am 22. October 1895 zum Tode verurtheilt worden war, war beschuldigt, seinen 74 Jahre alten Onkel, den Weber Engmann in Nieder-Gerlachsheim, in der Nacht zum 2. Mai überfallen, ermordet und seiner Habe beraubt zu haben. Gegen das Urtheil hatte Engmann, welcher seine Blutthat bis heute noch nicht eingestanden hat, Revision eingelegt, allein das Reichsgericht wies dieselbe als unbegründet zurück. Darauf wendete sich der Verurtheilte mit einem Gnadengesuch an den Kaiser, der dasselbe jedoch zurückwies, um der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Der ernste Act ging in der hergebrachten Weise vor sich und zwar wohnten demselben außer dem Gerichtshof, welcher die Verurtheilung Engmanns ausgesprochen, 12 Bürger der Stadt Görlitz als Zeugen bei. Die zu dem Hinrichtungsact geladenen Personen versammelten sich im Staatsanwaltszimmer des Gerichtsgebäudes, begaben sich dann in feierlichem Zuge durch das Souterrain nach der Richtstätte. Bald begann das Armensünderglöcklein zu läuten und Engmann wurde in Begleitung von mehreren Gefängnißbeamten auf den Richtplatz geleitet. Nach Verlesung des Todesurtheils waltete Scharfrichter Reindel seines Amtes. Die Procedur dauerte nur wenige Secunden. Auf dem Postplatze hatte sich eine Menge Leute angesammelt, um die Leiche des Mörders nach dem Friedhof transportiren zu sehen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Das Deutsche Derby.

Hamburg, 22. Juni. (Privat.) Der Umsatz am Totalisator während des gestrigen Renntages belief sich auf ca. 300 000 Mark. Die Umsätze bei den deutschen Buchmachern werden auf das Doppelte geschätzt. Hierzu kommen noch die sehr bedeutenden Umsätze, welche in Oesterreich bei den österreichischen Buchmachern auf das Derby angelegt wurden. Beinahe wäre durch einen unglücklichen Zufall der Sieg „Trollhettas", welcher als heißester Favorit zum Start ging, in Frage gestellt worden. Kurz hinter dem Start gerieth das Zaunzeug dadurch in Unordnung, daß die Trense rutschte. Indessen gelang es dem Jockey vermöge seiner bewundernswerthen Ruhe und Geistesgegenwart die Zügel unterwegs vollständig wieder in die Hände zu bekommen.

Siehe Specialbericht im Feuilleton.

Der Congostaat.

Brüssel, 22. Juni. (Privat.) Die Zurückziehung der Vorlage betreffend die Abtretung des Congostaates an Belgien wird mit einer Protestnote Deutschlands wegen des Manyemagebietes in Verbindung gebracht. Von der regierungsfreundlichen und colonialen Presse wird in Abrede gestellt, daß Deutschland in der Note mit eventueller Kündigung des Berliner Vertrages gedroht habe.

Auch im Auswärtigen Amte in Berlin wird durchaus bestritten, daß der deutsche congostaatliche Zwischenfall irgend welche bedenkliche Dimensionen annehmen oder sich zu einem Conflict zuspitzen werde.

* * *

Brüssel, 22. Juni. (Privat.) Der „Gazette" zu Folge fordert Deutschland wegen der Beraubung der unter deutschem Schutze stehenden Karawane durch Congosoldaten 100 000 Mark Entschädigung.

Französische Gehässigkeit.

Paris, 22. Juni. (Privat.) Der „Figaro" bringt einen gehässigen Artikel, weil die nach Amerika fahrenden deutschen Dampfer in Cherbourg landen. Er anerkennt übrigens die vortreffliche Einrichtung auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd, welche sogar Musikcapellen haben, die in Cherbourg die Marseillaise spielen, um französische Passagiere anzulocken. Der „Figaro" fordert die „Company transatlantique" auf, den deutschen Concurrenten Gegenconcurrenz zu machen.

Der Untergang des „Drummond Castle".

Brest, 22. Juni. (Privat.) Es ist nunmehr gewiß, daß sich auf dem jüngst gescheiterten Dampfer „Drummond Castle" nicht 350, sondern 250 Personen befunden haben. In Folge des Ertrinkens aller Officiere dürften die Umstände, welche den Schiffsuntergang herbeiführten, niemals genau bekannt werden, wenn nicht vielleicht die Taucher die Schiffspapiere finden, worin die letzten nautischen Calculationen zweifellos verzeichnet sind.

Sechs Mönche vom Blitz erschlagen.

Brüssel, 22. Juni. (Privat.) Der Blitz schlug in das Kloster Beisenarde ein. Sechs Mönche wurden getödtet und eine große Zahl Zöglinge verwundet.

Straßburg i. E., 22. Juni. Der für den 5. Juli anberaumte Termin für die Reichstagsersatzwahl in Schlettstadt ist behufs Aufstellung anderer Wählerlisten bis auf Weiteres verschoben worden.

Budapest, 22. Juni. Kaiser Franz Josef ist gestern Abend nach Wien abgereist.

Bukarest, 22. Juni. Die nationalliberale Partei hielt gestern eine große öffentliche Versammlung ab, an welcher über 10 000 Personen theilnahmen und der u. A. Deputationen von Senatoren Großgrundbesitzern und Industriellen beiwohnten. Aus allen Theilen des Landes waren Anhänger der Partei erschienen. Ministerpräsident Sturdza, dem stürmische Ovationen dargebracht wurden, besprach die politische Lage und das Verhalten der Regierung. Der frühere Minister Pherekyde brachte einen Beschlußantrag ein, der die Haltung der Regierung billigt. Der Antrag wurde unter lebhaften Ovationen für Sturdza angenommen. Die Versammlung löste sich in völliger Ordnung auf.

Paris, 22. Juni. Dem „Matin" zu Folge beschloß die Regierung, eine militärische Expedition zu entsenden, um die Ueberbleibsel der Expedition des Marquis Morès zurückzuführen. Andererseits haben auch Freunde des Marquis eine Expedition ausgerüstet, welche demnächst nach Tunis abgeht, um die Leiche Morès's abzuholen.

Paris, 22. Juni. Aubert, der Mörder Delahaeffs, der Leiche im Koffer, wird beschichtigt, früher schon eine ähnliche That begangen zu haben. Er soll einen Kaufmann in Beziers ermordet, dessen Leiche in einem Fasse nach Cherbourg befördert und sie dort ins Meer geworfen haben.

Athen, 22. Juni. In amtlichen Kreisen werden alle Gerüchte von einer Ministerkrisis und von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerium und dem Könige für unrichtig erklärt.

Sansibar, 22. Juni. Hilal Binamor, der wegen Umtrieben mit den Maskat-Rebellen zur Deportation verurtheilt worden war, widersetzte sich der Wegführung aus seinem Hause. Er wurde mit Gewalt weggeführt und nach Aden an Bord des britischen Schiffes „Philomele" gebracht.

Handelstheil.

§ **Berliner Börsenwoche.** Die Situation hat sich auch in der abgelaufenen Berichtsperiode wenig verändert, allerdings ist nicht wegzuleugnen, daß die Geschäftsthätigkeit zeitweise eine regere war, doch merkt man deutlich, mit wie wenig Lust die Unternehmung in den Verkehr eingreift und wie es ihr lieb ist, wenn sie in Reserve zu bleiben vermag. Die Contremine n zt die Lage nach Kräften aus und es gelingt ihr auch hin und wieder, mit Erfolg in den Verkehr einzugreifen, meist aber muß sie einsehen, daß keine Lorbeeren zu holen sind und sich deshalb durch Deckungen vor Schaden bewahren. Die Grundtendenz bleibt eine feste, und die geringen Schwankungen, welche zeitweise nach unten sich bemerkbar machen, fallen absolut nicht ins Gewicht. Die gegenwärtige Lage von Industrie und Handel ist eine durchaus günstige und der Hauptfactor für eine feste Haltung der Börse damit gegeben. Aus Rheinland-Westfalen sowohl wie aus Oberschlesien lauten die Situationsberichte fortgesetzt günstig und die Preiserhöhungen auf dem Eisenmarkte sowohl wie die neuesten Nachrichten vom Kohlenmarkte, nach welchen das Kohlensyndikat, in Folge des sehr guten Geschäftsganges, beabsichtigen soll, die Förderungseinschränkung ab 1. August gänzlich wegfallen zu lassen, müssen naturgemäß in hohem Grade stimuliren. Auch die Kohlenpreise sollen, wie bekannt, erhöht werden und zwar je nach der Qualität um 25—50 Pf. die Tonne. Die Anwesenheit des Vicekönigs Li-Hung-Tschang in Berlin hat große Hoffnungen insofern erweckt, als man bestimmt glaubt, daß der Botschafter des Kaisers von China der deutschen Industrie große Bestellungen entweder machen oder doch zusichern wird und thatsächlich hat man sich nicht getäuscht. Der Vicekönig hat des Oefteren erklärt, daß die deutsche Industrie bei Bestellungen Chinas in erster Reihe berücksichtigt würde und hat hiermit documentirt, welches Ansehen die Producte Deutschlands im Auslande genießen. Ob die Anleihe, welche der Bevollmächtigte Chinas in Deutschland abzuschließen geneigt ist, zu Stande kommen wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls steht fest, daß die hiesige banque das Anlehen gern übernimmt und daß die Regierung es gern sieht, wenn das Geld in Deutschland aufgenommen wird, umsomehr, als es doch zum großen Theil für Bestellungen an Kriegs-, Eisenbahn- 2c. Material wieder zurückfließt. Der letzte Reichsbankausweis hat gezeigt, wie gründlich sich Diejenigen getäuscht haben, welche durch Erhöhung des Discontsatzes erwarteten; denn der Ausweis zeigte diesmal recht günstige Ziffern. Ob indeß nicht zum bevorstehenden Quartalswechsel größere Anforderungen an den Geldmarkt gestellt werden, die eventuell eine Erhöhung des Discontsatzes erheischen, bleibt abzuwarten. Die Emissionsthätigkeit ist eine so rege, wie kaum je zuvor, eine Thatsache, die um so erklärlicher erscheint, als das Inkrafttreten des neuen Gesetzes am 1. Juli Jedermann veranlaßt, mit seinen Werthen an den Markt zu kommen, da er andernfalls der Gefahr ausgesetzt ist, dieselben unter Umständen Monate lang im Portefeuille zu behalten. Die Gefahr, welche wir betonen, liegt darin, daß viele Emittenten sich durch das Hinlegen der Acten 2c., wie es der Gesetzesparagraph vom 1. Juli ab vorschreibt, da sie vorher nicht disponirten, ihre Mittel zu sehr festlegten und dieselben entweder nur in geringerem Maße oder gar nicht nutzbringend verwenden könnten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Emissionsgeschäft nach dem 1. Juli fast vollständig ins Stocken gerathen, daß also ein das Bankgeschäft stark alimentirender Geschäftszweig vorläufig aufhören wird zu existiren. Die Thatsache ist von weittragendster Bedeutung sowohl für das Bankgeschäft wie für die Industrie, denn Letzterer wird es ungleich schwerer sein, Capitalien zu erhalten, die zu nothwendigen Erweiterungen 2c. gebraucht werden. Das Emissionsgeschäft dürfte in Zukunft mehr und mehr ein Privileg der haute finance werden, da diese allein im Stande ist, den hohen Anforderungen des Gesetzes zu entsprechen.. Bankactien gaben im Laufe der Woche im Preise nach, konnten sich aber schließlich wieder erholen. Heimische und fremde Anleihen lagen fest, ohne besondere Schwankungen. Von Transportwerthen schließen italienische Bahnen, Canada-Pacific, Schweiz. Central, Nordost, Dortm.-Gronauer über vorwöchentlichem Niveau, während die anderen Eisenbahnactien niedriger notirten. Montanwerthe bei lebhaftem Geschäft ansehnlich höher; es gewannen u. A. Bochumer 2,25 Proc., Laura 3,25 Proc., Harpener 2 Proc., Hibernia 3,50 Proc. Schiffahrtsactien und Dynamit-Trust schließen niedriger.

Die Getreidebörse steht unter dem Zeichen großer Lustlosigkeit. Das Angebot der Landwirthe von zurückgehaltenem Roggen wächst von Tag zu Tag. Die Tendenz muß als schwach bezeichnet werden, umsomehr als die Saatenstandsberichte zufriedenstellend lauten. Namentlich ist dies bei Roggen der Fall, dessen Blüthe günstig verlaufen ist. Aus Rußland wurde ziemlich viel Waare zugeführt. Die Preise sind gedrückt und haben nur Chancen, sich zu erholen, wenn die Ernteaussichten sich verschlechtern. Brodgetreide war markweise billiger. Hafer bei stillem Geschäft behauptet. Spiritus unverändert. Rüböl still.

§ **Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** Die am 20. d. M. unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dr Stöckel abgehaltene 60. ordentl. Generalversammlung war von 42 Actionären mit 1928 Stimmen besucht. Nach Verlesung des Justificationsscheines und befriedigender Beantwortung einer Anfrage betreffs der Leistungen der neuen Dampfer „Rixe" und „Bodenbach" wurde der bereits von uns besprochene Rechnungsabschluß für 1895/96 einstimmig genehmigt und der Verwaltung die Entlastung ertheilt. Ebenso beschloß man die Vertheilung des Reingewinns nach den Vorschlägen der Verwaltung. Nach längerer Debatte, in welcher das frühere Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Rechtsanwalt Hippe, die Aufnahme einer Prioritätsanleihe anstatt der Ausgabe neuer Actien befürwortete, wurde auch der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Actiencapitals durch Ausgabe von Neu-Actien im Nominalwerthe von 515 700 Mk., ebenso wie die Offerte des aus der Dresdner Bank, dem Dresdner Bankverein, Günther u. Rudolph und Menz, Blochmann u. Co. bestehenden Garantie-Consortiums, die neuen Actien zum Course von 195 Proc. fest zu übernehmen und den alten Actionären mit 200 Proc. dergestalt zur Verfügung zu stellen, daß auf 8 alte Actien à 300 Mk. eine neue à 1200 Mk. entfällt, einstimmig angenommen. Die von dem Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Abänderungen einiger Bestimmungen des Gesellschafts-Statuts fanden gleichfalls Genehmigung, ebenso der Antrag eines Actionärs auf Zuwahl eines 7. Mitgliedes in den Verwaltungsrath. Hierauf wurden die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths, Herren Bankier Fritz Günther, Hoflieferant Mau und Privatus Petrun wieder- und Herr Consul Hackradt neu-, sowie in den Aufsichtsrath die ausscheidenden Mitglieder Herren Director A. Bier, Kaufmann Max Kießig und Hoflieferant G. Rasche wiedergewählt. Die auf 10 Proc. festgesetzte Dividende gelangt außer bei den Kassen der Gesellschaft auch bei der Dresdner Bank, dem Dresdner Bankverein, und den Bankfirmen Günther u. Rudolph und Menz, Blochmann u. Co. zur sofortigen Auszahlung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-18960623/3